



So wird der neue Großkreis nach den Vorstellungen des Innenministeriums aussehen. Mit knapp 200 000 Einwohnern wird der Oder-Spree-Kreis der einwohnerstärkste im Land Brandenburg sein. Und mit 2 243 Quadratkilometern gehört

er auch flächenmäßig zu den größten, selbst wenn das Amt Lieberose und die Gemeinden Plattkow, Rüdersdorf und Wernsdorf (schraffierte Fläche) zu anderen Kreisen gehören werden.

**Wird Beeskow Verwaltungssitz des größten Kreises Brandenburgs?**

# Landrat begrüßt Entwurf zur Kreisgebietsreform

**Lieberoser Bürgermeisterin Helga Köhler fordert Bürgerentscheid**

**Beeskow (teg/gar)** Die Nachricht vom Potsdamer Gesetzentwurf zur Kreisgebietsreform, der die Bildung eines Großkreises Eisenhüttenstadt-Beeskow-Fürstenwalde vorsieht, sorgte auch in der gestrigen Bürgermeisterkonferenz des Kreises für Aufregung. Landrat Dr. Jürgen Schröter nannte den Entwurf „den besten, der bisher in Brandenburg auf den Weg gebracht worden ist“.

Dabei bezog sich Schröter nicht nur darauf, daß das Innenministerium die Beeskower Wünsche und Interessen berücksichtigt habe, sondern auch auf das allgemeine Reglement zur Fusion der Kreisverwaltungen. Schröter: „Die paritätische Zusammensetzung des Aufbaugremiums aus den drei Landräten und aus je zwei Parlamentariern pro Kreis gewährleistet, daß die Kleinen nicht unter die Räder kommen.“

Das Vorhaben von Innenminister Ziel, das Amt Lieberose dem künftigen Kreis Lübben-Königs Wusterhausen-Luckau zuzuordnen, erklärt sich Schröter damit, daß der künftige Kreis Beeskow-Fürstenwalde-Eisenhüttenstadt mit fast 200.000 Einwohnern ohnehin

zum größten in Brandenburg werden wird. Der Untere Spreekreis dagegen käme auch mit den 4 300 Bürgern des Amtes Lieberose nur auf rund 140 000 Einwohner.

Auch die Lieberoser Bürgermeisterin Helga Köhler reagierte überrascht auf den Gesetzentwurf. Die Bürgermeisterin sagte dem „Spree-Journal“, daß ihres Erachtens eine Bürgerbefragung über die künftige Kreiszugehörigkeit Lieberoses notwendig sein wird.

Eher resignierend dagegen die ersten Aussagen der Eisenhüttenstädter Landrätin Dr. Ilona Weser, die ein Zusammengehen von Eisenhüttenstadt und Guben befürwortet: „Es war vorauszusehen, daß man sich an den Vorschlag der Expertengruppe des Innenministeriums halten wird.“ Mokiert zeigte sie sich nur über die Verfahrensweise: „Wir sind am 8. September ins Innenministerium eingeladen. Das halte ich für eine Farce, wenn der Entwurf schon am gleichen Tag im Kabinett behandelt wird.“

Noch keine Aussagen zum Gesetzentwurf dagegen aus Fürstenwalde. Aus dem dortigen Hauptamt war nur zu vernehmen, daß man

über den Entwurf im Hause reden und in den nächsten Tagen öffentlich Stellung beziehen wolle.

Nach Ansicht des Innenministeriums soll in dem geplanten neuen Großkreis, in dem Beeskow eine zentrale Lage einnimmt, die wirtschaftliche Ausrichtung durch den Ausgleich zwischen der Region Fürstenwalde und den strukturschwächeren östlichen Gebieten erfolgen. Eisenhüttenstadt wird Bedeutung als Brückenfunktion nach Osteuropa zugesprochen. Keine Aussagen gibt es im Entwurf zur möglichen Kreisstadt. Dies bleibt wohl einem weiteren Gesetzentwurf vorbehalten. Doch dürften die Chancen von Beeskow nicht nur aufgrund seiner zentralen Lage nicht schlecht stehen. Begründet wird der Zusammenschluß auch mit historischen Bindungen zwischen der Bevölkerung von Beeskow und Fürstenwalde einerseits und Beeskow und Eisenhüttenstadt andererseits. Auch ist man im Innenministerium der Meinung, daß die Verwaltungsarbeit in der Region schon recht gut funktioniere, was sich in einer relativ problemlosen Ämterbildung gezeigt habe.